Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 ₰ bei allen Reichspostämtern und der Expedition dieses Blattes.

Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

№ 256. | Hirschberg, Donnerstag den 2. November. | **1882.**

List, der Gründer der neuen Volkswirthschaft.

Es war in den 20er und 30er Jahren, als der — nach seinem Tode — berühmt gewordene National-Oeconom und Publicist List seine ganze Kraft einsetzte, das von ihm über Alles geliebte Vaterland — vorläufig handelspolitisch zu einigen und ihm die Segnungen eines blühenden Gewerbes und Handels zu verschaffen; ohne etwas Anderes zu erzielen, als verzweifelnd und in dem Bewußtsein zu sterben, daß gegen gemeine Dummheit und Bosheit mit Erfolg zu kämpfen eines Menschenkraft nicht ausreicht. Die hervorragendsten Kaufleute, Gelehrten und Schöngeister waren um jene Zeit mit List um den damaligen Herzog Heinrich von Württemberg in Ulm versammelt. Herzog Heinrich hatte List, dessen scharfen Geist und freien Blick in die Zukunft er längst erkannt und bewundert hatte, häufig in seine Cirkel geladen, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Ansichten und Pläne so hervorragenden Geschäftsleuten und Gelehrten gegenüber zu vertheidigen. Seine Pläne: 1) die Vereinigung sämmtlicher deutschen Staaten zu einem Zollverein, 2) die Verbindung aller größeren Städte Deutschlands durch ein Eisenbahnnetz, 3) die Errichtung einer deutschen Flotte, 4) die Construirung eines Schutzzoll-Systems gegenüber dem Auslande zum Zwecke der Hebung der deutschen Industrie, wurden von dünkelhaften Besserwissern als Wahnwitz belächelt. Seine eiserne Consequenz in der Vertheidigung seiner Pläne verstärkte nur die Opposition, welche ihn mit einem Eifer, der eines Besseren werth gewesen wäre, für einen Narren erklärte, bis List, zur Verzweiflung gebracht und von Trübsinn überwältigt, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein vorzeitiges Ende bereitete. List hat in den Kreisen, in denen er wirkte, nichts erzielt, dort fand er nur grundsätzliche Opposition und der wohlmeinende Monarch konnte nicht wagen, so weittragende Projecte, selbst auch nur so weit es in seiner Macht geständen hätte, mit dem einzelnen Manne durchzuführen, da die gesammte Handelswelt diese Projecte als Narrheit erklärte. Und doch hat List nicht umsonst gelebt und gewirkt. Andere Männer sind seiner feurigen, überzeugenden Beredtsamkeit in Wort und Schrift gefolgt, die erste baierische Eisenbahn, die erste sächsische Eisenbahn von Leipzig bis Dresden sind die Folgen seines Wirkens, obgleich auch hier Bosheit seine von ihm erbetene Anstellung an der Bahnverwaltung hintertrieb. Das deutsche Volk, nicht deutsche Monarchen, hat List aus dem Lande getrieben. List's glühende Vaterlandsliebe ließ ihn einträgliche ausländische Stellen aufgeben und in das Vaterland zurückkehren, um diesem zu dienen, und — in ihm in Verzweiflung zu sterben.

Heute sind seine Verdienste längst anerkannt; in seiner Vaterstadt Reutlingen ist ihm längst ein Denkmal gesetzt worden und nur die Freihändler und Manchestermänner bestreiten heute noch seine volkswirthschaftliche Begabung, trotzdem im Laufe der Zeit alle Lehren List's sich als richtig erwiesen haben.

List starb enttäuscht und entmuthigt durch die Kurzsichtigkeit und Bosheit seiner Zeitgenossen. Er hatte keinen so mächtigen Schutz, wie Fürst Bismarck ihn an seinem weisen, mächtigen Kaiser hat. Wäre es zu verwundern, wenn selbst ein Bismarck, der seinen Zeitgenossen so viele Beweise glühender Vaterlandsliebe, von Muth und selten klarer Vorstellung gegeben hat, wenn ein durch die ganze cultivirte Welt bewunderter und hochgeachteter Held sein Wirken durch Dummheit und Bosheit berufener Vertreter des Volkes gehindert und immer wieder gehindert sieht, endlich müde dem Volke den Rücken kehrte und es seinem Schicksale und den Blutsaugern, der Heeresfolge jener Männer überließe? Was ist es, das den Befreier Deutschlands immer und immer wieder zurückführt auf seinen Posten, auf die Stelle am Dönhofsplatz, wo einzelne Vertreter des Volkes, Männer, die nichts geleistet haben, die nichts für sich haben, als ein loses Mundwerk, unter schallendem Gelächter Gleichgesinnter ihn verhöhnen dürfen wie einen Schulbuben? Was ist es, wenn nicht seine glühende Vaterlandsliebe und unverbrüchliche Treue gegen den kaiserlichen Herrn?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oct. Se. Majestät der Kaiser und König hörten im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Polizei-Präsidenten, des Militär-Cabinets und des Ministers v. Puttkamer.

— Da in dem Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin bisher noch keine wesentliche Veränderung seit dem Beginn der Kur sich gezeigt hat, so ist, auf besonderen Wunsch Sr. Majestät des Kaisers und Königs, der Wirkliche Geheime Rath v. Langenbeck zu einer Consultation nach Baden-Baden berufen worden. Derselbe hat, in Uebereinstimmung mit den Ihre Majestät behandelnden Leibärzten, Geheimem Sanitätsrath Dr. Velten und Dr. Schliep, sowie mit dem Professor Madelung, sein Urtheil dahin abgegeben, daß die lange Dauer des Heilungsprocesses sich aus dem Charakter der Verletzung erkläre und an sich weder auffällig noch besorgnißerregend sei. Die Aussichten auf volle Wiederherstellung sind keineswegs verringert, doch ist über den Zeitpunkt augenblicklich noch nicht mit Sicherheit zu urtheilen. Das Allgemeinbefinden Ihrer Majestät ist im Uebrigen befriedigend.

— S. K. H. der Prinz Carl besuchte am Sonntag Vormittag zum ersten Male seit seinem Unfalle in Kassel und seit seiner Rückkehr nach Berlin den

---

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen. 43

(Fortsetzung.)

In der Hoffnungsfreudigkeit der Jugend, welche nur die sonnenbegrenzte Seite des Bildes gewahrt, bemerkten sie die dunkle Wolke nicht, die drohend an ihrem Horizonte heraufzog.

Sie waren während ihrer Fahrt zu sehr mit einander beschäftigt gewesen, um auf den wohlberittenen Reitknecht zu achten, der auf einem prächtigen Renner wiederholt an ihrem Wagen vorübertrabte. Keiner der heiter Plaudernden hatte eine Ahnung davon, daß sie scharf beobachtet wurden.

Augustus Falkenberg erfuhr von seinem Diener, daß Ethel, das Mädchen, welches er selbst leidenschaftlich zu lieben glaubte, mit den Geschwistern im Park spazieren gefahren war.

„Du hättest dem Wagen folgen sollen," schalt er zornig.

„Ich that es. Er hielt vor dem Hause der Gräfin Chesterton."

Es erschien Augustus zu unwahrscheinlich, daß die vornehme, stolze Frau, die so wählerisch bei der Zulassung ihrer Gäste war, ein einfaches Landmädchen bei sich empfangen sollte, und er rief empört:

„Du lügst, Bursche."

„Sie wissen, ich belüge Sie niemals. Es würde sich nicht der Mühe lohnen, ein so nutzloses Spiel zu wagen. Sie durchschauen Alles zu gut."

Augustus beruhigte sich bei diesem etwas zweideutigen Compliment.

Im Laufe des Tages hatte er durch seine Helfershelfer, welche geschickt die Bekanntschaft der Diener im Hause der Gräfin und dem der Frau Brainhard machten, entdeckt, was er zu wissen wünschte, bis auf den Namen des jungen Mannes, den er nicht zu erfahren vermochte.

„Mein Vater und Erler predigen unaufhörlich Geduld," murmelte er im Tone der Verachtung. „Pah! Sie würden am Rande eines Vulkans ruhig schlafen. Ich muß die Leitung dieser Angelegenheit selbst übernehmen. Die Sache wird zu verwickelt. Keinen Aufschub weiter. Der Graf ist ängstlich, scheu und nervös, und wird sich, wie ein erschrecktes Kind, meinem starken Willen fügen."

An demselben Abend, lange ehe Walter und Alice heimgekehrt waren, hatte er eine geheime Unterredung mit seinem Onkel, welchen er ganz richtig beurtheilte.

Zwischen dem Grafen Falkenberg und seiner Tochter bestand eine aufrichtige und tiefe Zuneigung. Kalt und verschlossen gegen Andere, war er gegen sie stets zärtlich und nachsichtig. Mitleid für das Schicksal, zu welchem ein entsetzliches Verhängniß sie bestimmt zu haben schien, hatten zweifellos Antheil an dem, was sein Bruder und sein Neffe als thörichte Schwäche bezeichneten, die überwunden werden müsse.

Die Nachrichten, die Augustus gesammelt hatte, stählten ihn, und liehen ihm mächtige Waffen.

Lady Alice hatte die Gewohnheit, ehe sie sich zur Ruhe begab, ihren Vater in seinem Zimmer aufzusuchen, ihm „Gute Nacht" zu sagen, und seinen Kuß zu empfangen.

Das Lächeln verschwand von ihren Lippen, als sie den strengen Ausdruck und die bewölkte Stirn des Grafen erblickte. Ihr Herz errieth, was seinen Zorn erregt hatte.

„Habe ich Dich durch irgend etwas unbewußt gekränkt, Papa?" fragte sie.

„Ich werde Dir diese Frage beantworten, wenn Du erst die meinige beantwortet hast. Wer ist der junge Mann, welcher Dich schon seit einigen Wochen auf Deinen Spazierritten begleitet, und der mit Dir und Walter heute durch den Park fuhr?"

Das tief erregte Mädchen sah ihn bittend an.

„Dein Bruder ist für diese Mißachtung aller Schicklichkeit vielleicht mehr zu tadeln, als Du. Ich warte auf Deine Antwort."

Alice vermochte nicht sogleich zu sprechen.

„Ich werde hintergangen, betrogen, von meinen beiden Kindern betrogen," fügte der Graf bitter hinzu.

„Papa! theurer Papa!" rief Alice, mit einer heftigen Anstrengung ihre Erschütterung bekämpfend, „wenn ich unrecht gehandelt habe, wie der kalte, strenge Ausdruck Deiner Augen mir sagt, welche bis zu dieser Stunde nur in Liebe und Güte auf mich niederschauten, so vergieb mir. Es ist die erste Kränkung, die ich Dir bereitet. Sei nicht unerbittlich, und laß Dich von meinen Thränen rühren. O, vergieb mir."

„Sein Name!" wiederholte der Graf rauh.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienst im Dome. Der Prinz ließ sich aus dem Wagen in den Dom tragen.

— Dr. Timann, der bekannte Leibarzt des Kaisers, ist nicht unbedenklich erkrankt. Dr. Timann war erst im Frühjahr von einer schweren Krankheit heimgesucht worden.

— In den Kreisen unserer städtischen Behörden weiß man, daß die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Sache ist und daß das betreffende Decret schon bereit liegt, so daß seine Veröffentlichung jeden Augenblick zu erwarten steht.

— Ein Berliner Blatt sagt: „Dem in jeder Weise unwürdigen Verhalten der liberalen Parteiführer und Presse gegenüber nimmt sich das Votum der Wähler als ein rückhaltloses Verdict aus. Es bildet gewissermaßen die Reaction des gesunden Menschenverstandes gegen die mit allem Vorbedacht unternommene Volksvergiftung durch die in Unwahrheiten und Kurzsichtigkeiten sich überbietenden liberalen Blätter."

Frankreich.

Die Anarchie und Gesetzlosigkeit erhebt immer unverhohlener ihr Haupt. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die besitzende Klasse Mißtrauen in die Macht und Energie der republikanischen Regierung setzt und die monarchischen Parteien bedeutend an Anhang gewinnen. Aber auch die Diktatur Gambetta's tritt wieder aus dem Hintergrunde hervor und gewinnt an Anhängern. Niemand glaubt, daß das Ministerium Duclerc sich lange wird halten können, es ist schon jetzt völlig in Mißcredit und entbehrt des nöthigen Ansehens. Die Franzosen scheinen der Bürger-Republik überdrüssig zu sein, sie hat sich total abgewirthschaftet. — Es soll uns daher nicht wundern, wenn bald eine vollständige Umgestaltung der Dinge in Frankreich eintritt, entweder eine anarchistische Revolution oder eine Dictatur. So viel ist gewiß, daß der gegenwärtige Zustand die Auflösung der Republik mit schnellen Schritten herbeiführt. — Das Gambetta'sche „Paris" macht es wie der hiesige „Bote", es setzt seine Enthüllungen fort. Sie sind aber zu albern, als daß sie erwähnt zu werden verdienten.

Spanien.

Die Königin Isabella läßt ihre Pferde und Equipagen nach Sevilla kommen, wo sie ihren Aufenthalt nehmen zu wollen scheint. Es heißt, daß König Alfons darein willigt, ihre dortigen Schulden, an zwölf Millionen, zu bezahlen, wenn sie den Pariser Hofstaat aufgiebt und ihren Wohnsitz in Spanien nimmt.

England.

Die Hymnen, mit denen Gladstone und Granville im Parlament die Thaten der englischen Armee priesen, finden nicht unbedingte Zustimmung. Selbst „Daily News" wagt zu schreiben: „Es ist nicht klug, gar zu viel Enthusiasmus über solche Siege auszudrücken, wie wir sie in Egypten davongetragen haben." Da die Egypter beim ersten Anlaufe weggelaufen sind, so waren allerdings die Lorbeeren nicht schwer zu erringen.

Rußland.

Es wird versichert, daß die Vorfälle in den Ostsee-Provinzen auch in den Regierungs- und in den höchsten Kreisen anfangen Eindruck zu machen. Der Kaiser soll sich bei den Berichten außergewöhnlich ernst gezeigt und mit großer Schärfe sein Mißfallen über die ungenügenden Maßregeln der Behörden ausgesprochen haben. Mit aller Strenge, durch Verstärkung der Ortspolizei und mit eventueller Heranziehung des Militärs, soll darauf gehalten werden, daß die Ruhe gewahrt bleibe.

Egypten.

Die neuesten Nachrichten aus Sudan lauten weniger ungünstig als die zuletzt im Kriegsministerium eingegangenen. Khartum ist gegenwärtig noch nicht bedroht. Der falsche Prophet belagert noch immer die Hauptstadt der Provinz Kordofan. Baker Pascha ist der Ansicht, daß 10000 Mann Truppen in etwa drei Wochen nach dem Süden abgehen könnten.

Provinzielles.

Liegnitz. Das hiesige „Kreisblatt" enthält eine Bekanntmachung, nach welcher der Kaufmann und Güter-Agent Jacob Salomon Neumann aus Bromberg, welcher sich mit dem Ankauf von Bauergütern und der Zerstückelung derselben beschäftigt hat und wegen Betruges unter Anklage steht, steckbrieflich verfolgt wird und im Betretungsfalle an die Staatsanwaltschaft zu Gnesen abzuliefern ist.

Lauban. Ein altes Raubritterschloß, das Jahrhunderte lang in Schutt und Trümmern gelegen, Neidburg genannt, ist in den letzten 2 Jahren durch den Alterthumsforscher Freiherrn Alexander v. Minutoli-Woldeck, Geheimen Regierungsrath a. D., auf dem Rittergute Friedersdorf soweit wie irgend möglich nach dem früheren Baustyle hergestellt worden. Vorhanden war bis dahin nur noch eine alte Grundmauer, halb und halb den Umriß des Ganzen angebend. Die Neidburg ist etwa 5 Minuten vom Queis entfernt.

Bunzlau, 31. Oct. Durch den am Montag Abend 5 Uhr 17 Minuten von hier nach Kohlfurt abgegangenen Personenzug wurden kurz vor Hermannsdorf zwei von ihrer Streckenarbeit heimkehrende Bahnarbeiter, die Häusler Tschirner aus Nieder-Siegersdorf und Schulz aus Neudorf, überfahren und sofort getödtet. Der Personenzug, der in Folge dessen etwas hemmte, mußte anhalten und fand man beide Verunglückte bereits vollständig todt. Auf welche Weise dies Unglück veranlaßt wurde, ist noch unaufgeklärt.

-ee- Schweidnitz, 31. Oct. Unter Vorsitz des Commerzienraths Dr. Websky hielt die hiesige Handelskammer vergangener Woche eine Plenarsitzung ab. In derselben entschied man sich für die Declaration des Werthes der ein- und auszuführenden Waaren. Bisher erstreckte sich dieselbe nur auf das Gewicht einer Waare. Ebenso fand eine Beschwerde, welche die Handelskammer an den zuständigen Minister gerichtet hatte, ihre Erledigung. Die Beschwerde war dagegen gerichtet, daß auf böhmischen Bahnen, entgegen dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage, deutsches Porzellan höher befrachtet wird, als böhmisches. Nach dem Bescheide des Ministers sind für die Zukunft die Differenzen beseitigt. — Die Strafkammer am hiesigen Landgericht verurtheilte in ihrer Sitzung am 27. October den Weber Rupprecht aus Peilau, 23 Jahr alt, wegen wiederholten Diebstahls zu 1¼ Jahr Zuchthaus; den Tischler Robert Bando von hier, 54 Jahr alt, weil er einem sechsjährigen Mädchen Branntwein zu trinken gegeben, was den Tod des Kindes zur Folge hatte, zu einem Monat Gefängniß; den Arbeiter Carl Drischler aus Schönbrunn, 28 Jahr alt, wegen wiederholten Diebstahls zu 1½ Jahr Zuchthaus; den Buchhalter Georg Blaschke aus Freiburg, 23 Jahr alt, wegen Betrugs und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängniß; den Arbeiter Heinrich Fischer aus Peilau wegen wiederholten Diebstahls zu 2 Jahren Gefängniß. Eine Sache, welche den echten Strolch Cyprian Olschenska, einen Polen, betraf, mußte vertagt werden, da man seine Zurechnungsfähigkeit erst in einer Irrenanstalt prüfen will.

-ee- Aus dem Weistritzgebiet. Der evangelischen Gemeinde zu Königszelt, welche gegen 900 Seelen zählt, wurde am 22. d. Mts. die Freude zu Theil, ihren ersten Gottesdienst in den dazu eigens eingerichteten Räumen abzuhalten. Nach demselben wurde durch Archidiaconus Pfeiffer-Schweidnitz festgestellt, daß alle Monate ein Gottesdienst abgehalten werden wird. Für drei Gottesdienste im Laufe des Jahres trägt die Kirchkasse zu Schweidnitz die Kosten. Ebenso wurde von den Gemeindemitgliedern von Königszelt beschlossen, ein Harmonium zum gottesdienstlichen Gebrauch anzuschaffen. — Das Dorf Schönbrunn, welches dicht bei Schweidnitz liegt, feiert in diesem Jahre das 600jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zu genannter Stadt; denn im Jahre 1282 erhob Herzog Heinrich IV. von Breslau dasselbe zum Kämmereidorf der Stadt Schweidnitz. — Herr Apotheker Weber aus Neurode, dem die Concession der dritten Apotheke für Schweidnitz ertheilt ist, wird dieselbe im „Grundhofe", dem ältesten Gebäude der Stadt, errichten.

W. Schreiberhau, 31. Oct. Obgleich die Witterung hierselbst noch immer unbeständig ist, mit Ausnahme einiger Tage in voriger Woche, so sieht man doch immer noch einige Sommerfrischler den Ausflug zu uns hinauf wagen; so sah man am Sonntag mehrere Gefährte der Josephinenhütte zu eilen, um von dort aus den Zackenfall zu besuchen. — Sie haben ja ein abscheuliches Aufwiegler-Blatt in Ihrer Stadt. Die Liberalen scheinen ja sämmtlich unter dessen Controle zu stehen. Blind müssen die Herren sein, wenn sie nicht sehen, wie anderwärts Jedermann den Alles zu Grunde richtenden Fortschritt verabscheut. Arme Hirschberger!

*** Warmbrunn, 29. Oct. [Turnverein.] Heut feierte der hiesige Turnverein im Gasthof „zum schwarzen Roß" sein 20jähriges Stiftungsfest, an welchem auch Mitglieder des Hirschberger Turnvereins, sowie andere Gäste Theil nahmen. Nach einer einleitenden Festmusik wurden turnerische Uebungen am Barren, Pferd und Reck ausgeführt, welche sich des ungetheiltesten Beifalls aller anwesenden Sachverständigen zu erfreuen hatten, sowie der frische Sinn im Verein überhaupt die Hoffnung begründet erscheinen läßt, daß der Verein sich noch recht kräftigen werde, was ihm von Herzen gewünscht wird. Nach diesen Uebungen hielt der Vorsteher, Herr Künzel, eine Ansprache, worauf in den gemüthlichen Theil des Abends, ausgefüllt mit Gesang, Tanz, humoristischen und Zithervorträgen — letztere von den Herren Dannert und Wiedemann in reizender Weise ausgeführt — eingetreten wurde. Jedoch auch er trug ein turnerisches Gepräge, indem in den Pausen Freiübungen, welche vom Gauturnwart commandirt wurden, zur Vorführung gelangten. Auch hielten die anwesenden Gäste, als der Gauvertreter, Herr Lehrer Lungwitz-Hirschberg, sowie der Gauturnwart, Herr Realschullehrer Weber-Landeshut, Ansprachen, in welchen die Wünsche des Gaues für die fernere Entwickelung und das Gedeihen des Vereins entsprechenden Ausdruck fanden. — Das Fest nahm auf diese Weise einen ungestörten, allseitig befriedigenden Verlauf.

△ Warmbrunn, 29. October. Die angenehme Herbstwitterung scheint sich doch trotz aller wiederholt kund gewordenen Zweifel bewahrheiten zu sollen. Ob nun dazu der erschienene Komet, der jetzt mit seinem Strahlenschweif den Morgenhimmel alltäglich durchzieht, die Veranlassung giebt, oder ob die jetzt wieder eingetretene nachhaltige Südströmung die Ursache ist, läßt sich erst nach der weiteren Entwickelung der gegenwärtigen Witterungsphase genauer erörtern. Vorläufig genügt es ja, daß unsere schon vor längerer Zeit in diesem Blatte ausgesprochene Vermuthung, die sich auf ähnliche Witterungsphasen in früheren Jahrgängen stützte, keine unrichtige war. Bekanntlich brachte der im Jahre 1811, also vor 71 Jahren, erschienene große Komet auch einen langen, trockenen Herbst, zugleich aber auch eine gute Weinernte, die diesmal freilich ausgeblieben ist. Doch dürfte schon die gegenwärtige schöne Witterung für manche bereits überstandene Witterungsunbill noch einen kleinen Ersatz bieten. Selbst der einer Schneeröste bereits ausgesetzt gewesene Hafer in den höher gelegenen Gebirgsorten könnte, wenn er nicht bereits unter Dach und Fach gebracht ist, jetzt noch ganz gemächlich an der schönen Herbstsonne abtrocknen. Demnach scheint der ganze Jahrgang 1882 wieder mit so freundlichem Wetter schließen zu wollen, wie er mit außergewöhnlich mildem Winterwetter im Januar begonnen hatte. Die neue Herbstsaat steht wenigstens ebenso, wenn nicht noch hoffnungsreicher als im Vorjahr, und sind in dieser Hinsicht die Aussichten also für die künftige Ernte durchaus die besten, mit denen man der Winterjahreszeit entgegengehen kann.

S. Beuthen O.-Schl., 29. Oct. Am 26. d. M. entsprangen drei Sträflinge aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß. Einem von ihnen gelang es, seinen Sträflings-Anzug mit einem Gefangenen-Aufseher-Anzug zu vertauschen und so war es dem vermeintlichen Transporteur mit seinen Gefangenen gelungen, unbehelligt auf der Bahn zu entkommen. — Unter der hiesigen Bürgerschaft circulirt eine Petition an die städtischen Behörden, dahin lautend, letztere möge sich mit der bewährten Firma Siemens & Halske in Berlin in Verbindung setzen, um von dieser einen Kostenanschlag einzufordern, wie hoch sich der Preis jährlich für Beleuchtung der Straßen und öffentlichen Plätze mittelst electrischen Lichtes stellen würde.

Ober-Glogau. In Zißlau brannte am 28. d. fast das ganze Dorf nieder. Nur wenige Gebäude, theils abseits gelegen, theils massiv, blieben unversehrt. In Folge des stürmischen Windes war es, trotz aller Bemühungen, nicht möglich, dem sich rapide ausbreitenden Elemente Einhalt zu thun.

Locales.

Hirschberg, den 1. November.

* Die liberalen Führer benutzen wieder das Reformationsfest dazu, um über das Handeln der Conservativen falsche Anschauungen in das Volk zu bringen. Unter diesen ist eine, die nicht nur von den geistig beschränkten Nachbetern, sondern die auch zu unserm Erstaunen von Männern wiederholt wird, denen wir ein selbstständiges Urtheil zugetraut hätten. Das ist der Vorwurf, daß wir Conservative damit umgingen, uns mit den Ultramontanen zu verbinden und dadurch die blutige und schwere Geschichte unserer Kirche gewissermaßen zu widerrufen. Es ist, als wenn jene Leute mit offenen Ohren nicht hören, mit offenen Augen nicht sehen könnten, sonst ist wenigstens für vernünftige Menschen ihre Meinung unfaßlich. Wir fragen:

Welche Partei will eine **Vermischung** der Confessionen? doch nur:

Die Liberalen durch ihre Simultanschulen, in denen Evangelische, Katholische und womöglich auch Juden in einen Brei zusammengekocht werden sollen.

Welche Partei will **schärfste Trennung** der evangelischen und katholischen Kirche? doch nur:

Die Conservativen, sowie die Ultramontanen. Beide wollen keinen Brei, sondern kirchlich getrennte Schulen; beide wollen, daß ihre Kinder im Glauben ihrer Väter erzogen werden sollen und nicht in dem modernen Mischmasch, zusammengebraut aus halbverdauten philosophischen Brocken, allgemeinen Morallehren, Naturalismus und Atheismus, gelehrt von Männern, die in keinem dieser Fächer aus-

reichende Studien gemacht haben. Beide wollen, daß ihre Kinder in christlichem und deutschem Geiste harmonisch zu Männern herangebildet werden, welche in einem festen Glauben einen starken Grund für ihr Leben finden.

Und gerade je mehr wir Evangelische uns fest auf den Boden der Reformation stellen, desto eher ist es uns möglich, mit den patriotischen und national gesinnten Katholiken nach einem wirthschaftlichen Ziele zu streben und zu gemeinsamen socialen Bestrebungen uns die Hand zu reichen.

* Die Fortschrittspresse singt dem Volke, welche im Banne semitischer Knechtschaft schmachtet, heut ein herrliches Lied mit dem Refrain: „Auf den Bergen wohnt die Freiheit!"

„Ein Ziel im Kampf," singt sie, „nicht eine Zwei- und Dreiheit" (Dreieinigkeit), d. h. ein Jehova, kein Christus und kein heiliger Geist. Sollte der Sänger noch kein Jude sein, so sollte er schleunigst in der Synagoge sich aufnehmen lassen, dort findet er sein Ideal.

Sollte das ganze Gedicht eine Verherrlichung — wie es doch scheint — der Wahl des hiesigen Geistlichen sein, so wäre dies ein neuer schmerzlicher Einblick in die kirchlichen Verhältnisse Hirschbergs.

Zur Kennzeichnung der gänzlichen Unkenntniß der Schriften Luther's und der heutigen Theologie zeugt die amüsante Phrase:

„Man will der Geistesfreiheit Agitator
Zu einem Popanz für sich selber machen!"

Was würde Luther sagen, wenn er solch' ein Zeug läse. —

* Die Zeitungen verschiedenster Färbung, besonders aber die liberalen, bemühen sich — zum Theil vergeblich — die Gründe zu finden, weshalb die Liberalen sich bei den Wahlen so gründlich getäuscht haben und fast um 60 Sitze sich verrechneten.

Wir glauben, der Grund ist ein sehr einfacher. Die Liberalen verwechseln die Leute, welche in Wirthshäusern und auf den Bierbänken schreien, mit dem **Volke;** darum nennen sie es auch in „Berührung mit dem Volke" bleiben, wenn sie sich in allen möglichen Kneipen herumtreiben. Die liberalen Führer vergessen dabei, daß der beste Theil unseres Volkes derjenige ist, der nicht in den Wirthshäusern umherliegt, sondern bei Tage arbeitet und Abends sich um das Wohl und Wehe seiner Familie kümmert und sorgfältig die Erziehung seiner Kinder überwacht. Der Liberalismus vergißt, daß nur Letztere die Zeit finden, ein gediegenes Buch zu lesen und über die Schäden des Volkes in Ruhe und nüchterner Ueberlegung nachzudenken, während der Bierphilister weder zum Lesen noch zum Nachdenken Ruhe und Zeit gewinnt und bloß gedankenlos nachschreit, was irgend ein „Leitschreier" ihm vorbläst. Da aber, wie schon einer unserer größten Schriftsteller gesagt hat, in den Schänken nur das oberflächlichste Zeug geschwatzt, nie und nimmer aber ein Gegenstand gründlich durchgesprochen wird, so holen wir Conservativen unsere Weisheit nicht aus den Bierhäusern, sondern aus dem Umgange mit solchen Leuten, die in ihrem Hause deutsches Familienleben und christliche Sitte hegen und pflegen.

Wenn solche Leute, die der liberale Durchschnittsphilister eben nie zu Gesicht bekommt, nun anders wählen, wie er denkt, so wundert er sich höchlichst und schilt auf Wahlumtriebe 2c. Die Stärke des Liberalismus steht in gleichem Verhältnisse mit dem Wirthshausbesuche. Der Conservativismus aber nimmt ab in gleichem Schritte mit der Zunahme der Schanktische.

S. [Gustav-Adolf-Zweigverein.] Der heutigen General-Versammlung des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins ging ein Gottesdienst in der Gnadenkirche voraus, worin Pastor Hirschberg aus Schreiberhau die Predigt über Col. 3, 17 und das Thema: „Das Wirken des Gustav-Adolf-Vereins im Namen Jesu Christi" hielt. Die im Cantorsaale unter Vorsitz des Pastor Schenk geführten Verhandlungen wurden durch ein Gebet eingeleitet, worauf der Vorsitzende den Jahresbericht erstattete. Ueber die Thätigkeit des Schlesischen Hauptvereins sprach sich derselbe dahin aus, daß letzterer in seiner am 14. und 15. Juni c. abgehaltenen Jahres-Versammlung zu Oels 51 Gemeinden mit 16052 Mk. unterstützt und die Liebesgabe von 1843 Mk. der Gemeinde zu Myslowitz zugewiesen habe. In Bezug auf den Centralverein wurde hervorgehoben, daß derselbe im September zu Leipzig d. J. seine 50jährige Jubelfeier begangen habe, z. Z. 44 Haupt-, 1762 Zweig-, 391 Frauen- und 11 Studenten-Vereine zähle und an Unterstützungen im Ganzen 17 226 571 Mk. vertheilt habe. Der folgende Kassenbericht ergab einen Kassenbestand von 824,70 Mk., wovon laut Statut zwei Drittel, d. h. 548 Mk., dem Hauptverein zufließen müssen. Ueber die weiteren 274 Mk. wird beschlossen, wie folgt: a) sollen 30 Mk. als Liebesgabe dem Hauptverein übersandt werden; b) sollen die Gemeinden Hermannsseiffen in Böhmen, Fleißen bei Wildstein ebenda, Zabrze und Myslowitz in Schlesien je 50 Mk., und c) Bohuslawitz in Böhmen 44 Mk. Unterstützung erhalten. Bei der weiteren Wahl des Vorstandes wurden die statutengemäß ausscheidenden Herren Kaufmann Lüer und Kaufmann Lampert aus Hirschberg, Pastor Prox aus Stonsdorf, Pastor Köppel aus Seifershau und Cantor Plischke aus Giersdorf wiedergewählt. Desgleichen wurde als Deputirter für die nächstjährige Hauptversammlung des Provinzialvereins Herr Pastor Schenk aus Hirschberg als Deputirter und Herr Pastor Prox aus Stonsdorf als dessen Stellvertreter wiedergewählt. Die Kassenrevision erfolgte durch die Herren Stadtrath Schlarbaum und Lehrer Lungwitz. Die Sammlung beim Gottesdienste hat 40 Mk. ergeben.

** [Unglücksfall.] Gestern Abend stürzte im Hause Hirschgraben Nr. 3 durch einen nicht ermittelten unglücklichen Zufall ein Mann die Treppe herab und brach hierbei das Genick. Der Tod des Verunglückten, welcher Glatte heißt, trat sofort ein.

— [Zudrang jüdischer Schüler zu den Gymnasien.] Bekanntlich ist der Procentsatz der jüdischen Schüler auf den höheren deutschen Lehranstalten, besonders den Gymnasien, ein ganz unverhältnißmäßig hoher. Aber so wie in Breslau scheint es doch nirgends zu stehen. An dem königlichen katholischen Gymnasium zu Beuthen haben sich unter dem Vorsitz des Schulraths Dr. Reisacker gegen Ende des letzten Sommersemesters 6 Abiturienten, 4 Juden und 2 Protestanten, der Abiturientenprüfung unterzogen, die sie auch bestanden. Auf diesem Gymnasium sind 181 jüdische, 92 protestantische und nur 149 katholische Schüler bei einer zu etwa ¾ katholischen Bevölkerung gewesen. Noch größer ist das Verhältniß der Juden an dem reformirten Friedrichs- und dem evangelischen Elisabeth-Gymnasium zu Breslau, wo sich im Ganzen nur 492 christliche (444 evangelische und 49 katholische), dagegen 521 jüdische Schüler befanden. Unter solchen Verhältnissen nehmen sich die Namen „katholisches", „evangelisches" und „reformirtes" Gymnasium recht seltsam aus.

* Gegenwärtig erscheint im Verlage von G. Merkel in Dresden ein Adreßbuch von Europa, enthaltend die Adressen von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern 2c. Die „Berliner Handels- und Gewerbe-Zeitung" schreibt wie folgt: „Die ersten Lieferungen eines Werkes sind erschienen, welches — wenn es nur annähernd das hält, was es verspricht — für die Geschäftswelt von weitreichender Bedeutung sich erweisen müßte u. s. w." Auch am hiesigen Orte werden in nächster Zeit Adressen für genanntes Werk aufgenommen werden.

* Einen interessanten Beitrag zur Definition des Begriffes „Loos" hat neuerdings der Provinzial-Steuer-Director in Berlin gegeben. Bekanntlich hatte der Minister des Innern durch Rescript vom 1. August d. J. erklärt, daß er keinen Anstand nehme, in Gemäßheit des Allerhöchsten Erlasses vom 2. November 1868 die Erlaubniß zu den Sparscheinausloosungen der Rabatt-Spar-Anstalt des unterstützungswürdigen Zweckes halber zu ertheilen, wenngleich er auch die Ansicht habe, daß die Ziehung behufs Rückzahlung der Sparscheine als Veranstaltung einer Lotterie zu betrachten sei. In Folge dieses Votums war die Stempelpflichtigkeit dieser Sparscheine in Frage gestellt und die Rabatt-Spar-Anstalt hielt es daher für angezeigt, die Entscheidung dieser Frage dem hiesigen Provinzial-Steuer-Director zu unterbreiten. Derselbe hat unterm 20. October c. dahin entschieden, „daß er die Ausloosungen der Sparscheine zum Zwecke ihrer Amortisirung nicht als unter die Bestimmungen des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli v. J. fallend erachte und demgemäß die Stempelfreiheit der zur Verloosung gelangenden Sparscheine anerkenne."

— Rosenzüchtern wird von einem Sachverständigen empfohlen, die hochstämmigen Exemplare nicht schon im October niederzulegen und zu bedecken, sondern damit zu warten, bis der Boden etwa einen Zoll tief gefroren ist. 5 bis 6 Grad R. Kälte sind den Pflanzen dienlich, weil das Holz dadurch eine gewisse Reife bekommt. Das Beschneiden der Zweige wird am vortheilhaftesten im Frühjahr vorgenommen.

— Nach einem Circularerlaß ist beschlossen worden, Frauen, welche zu den unmittelbaren Staatsbeamten gehören, auch wenn sie pensionsberechtigt sind, zur Entrichtung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge nicht heranzuziehen.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 31. October 1882.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Kaschel. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Mary.

Die Berufung des Bäckermeister O. von hier gegen ein Urtheil des hiesigen Schöffengerichts wurde verworfen.

Bereits 5 Mal wegen Diebstahls vorbestraft, ist der 19jährige Arbeiter Franz Heinzel angeklagt, am 27. August d. J. in Bethlehem mehrere Teppiche und Rouleaux entwendet zu haben und zwar mittelst Einbruchs. Er hatte sich jedoch mit den gestohlenen Gegenständen noch nicht weit vom Thatorte entfernt, als er den bestohlenen Besitzer gewahrte und deshalb sich der Bürde entledigte. Da der Angeklagte geständig war, wurde er unter Annahme mildernder Umstände zu 1½ Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Der Bergmann Paul Koppe aus Hermsdorf grüss. versuchte, um zu einer Flasche für Branntwein zu gelangen, in den verschlossenen Kellerraum eines Mitbewohners seines Hauses einzubrechen. Dies gelang jedoch nicht, da er bei seinem Thun überrascht wurde. K. erhielt, da er noch nicht vorbestraft, 3 Monat Gefängniß.

Der Cigarrenmacher Johannes Opara von hier verbüßt augenblicklich eine Zuchthausstrafe. Dieselbe wurde heut um 8 Monate verlängert, weil es sich nach seiner früheren Verurtheilung herausgestellt hat, daß er am 28. October v. J. zu Arnsdorf in einer Restauration Billardbälle entwendet hat. Am 11. Februar d. J. wurde er von diesem Diebstahl in Folge seines Leugnens freigesprochen; da sich später jedoch herausstellte, daß er die Bälle versetzt hatte, gestand er sein Verbrechen ein und wurde er heute zu oben angeführter Zusatzstrafe verurtheilt.

Der Arbeiter Schäfer aus Kesselsdorf war geständig, in Tillendorf in eine Schmiede eingebrochen zu sein und dort verschiedene Gegenstände, sowie eine Lade gewaltsam geöffnet zu haben. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Zimmermann August Scholz aus Mauer zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(Eingesandt.)

Unsere liberale Presse.

Vor der Wahl!

Der „Bote aus dem Riesengebirge" schrieb:

Nr. 240: Vor Monaten drang ein Gerücht zu uns, auf Dominium Buchwald sei ein erwachsenes Mädchen öffentlich ausgepeitscht worden. Unsere Erkundigungen haben die Wahrheit (?) der schrecklichen Nachricht vollinhaltlich dargethan.

Nr. 241: Herr Rittergutsbesitzer v. Uechtritz-Steinkirch fordert von Niemitz-Kauffunger Einwohnern, unter Andern auch von einer armen Wittwe, trotzdem er es nicht zu fordern hat, Erbzins, Spinngeld, Hühner-, Jagd-, Hunde- und Hütegeld. Wenn die Wittwe ein paar Strähne Garn spinnt, muß sie dafür an die gnädige Herrschaft zahlen.

Nr. 242: Herr Pastor Stürmer fordert von einem Manne, weil dieser liberal ist, die Entfernung der Marmortafel, Denkmäler und Anpflanzungen von dessen ihm eigenthümlicher Begräbnißstelle.

Nr. 242: Rittergutsbesitzer Herr v. Lösch auf Cammerswaldau handelt mit Kaffeebohnen.

Nr. 244: Der Pastor in Wüste-Röhrsdorf hat das Vaterunser zu beten vergessen. Schrecklich!

Nr. 250: Man erwartet, daß Herr v. Rotenhan von seinem Amte suspendirt werde und daß Herr Landrath Prinz Reuß, von dem man wohl mit Recht annimmt, daß er bisher von jenen Vorgängen nichts gewußt habe, energisch gegen Herrn v. Rotenhan einschreiten werde!

Nach der Wahl!

Nr. 255: Einen Denuncianten muß man verurtheilen wie einen Räuber. Und so denkt jeder anständige Mann.

Abend-Nachrichten.

Berlin, 1. Nov. Se. Majestät der Kaiser und König wird sich am 9. d. M. aus Anlaß der am 10. und 11. November im Fürstenwalde stattfindenden Hofjagden nach Ohlau begeben.

Producten-Bericht.

Breslau, 1. November. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgem. unverändert.

Weizen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. neuer schlesischer weißer 14,00—17,50—20,50 Mk., neuer gelber 12,70—16,40—18,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, bez. wurde p. 100 Kilgr. netto 13,70—14,10—14,60 Mk., feinster über Notiz. Gerste, preishaltend, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk., weiße 14,60—15,70 Mk. — Hafer, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,80—12,50—13,80 Mk., feinster über Notiz. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,50 Mk. — Erbsen, behauptet, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,00 Mk., Victoria- 20,50—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen, schwach zugeführt, gelbe per 100 Kilogr., 9,00—9,50—10,20 Mk, blaue 9,00—9,50—10,50 Mk. — Wicken mehr zugeführt, p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mk.

Oelsaaten, gut verkäuflich. — Winterraps per 100 Kilogr. 27,25,—28,00—28,50 Mk., Winterrübsen 26,50—27,50—28,00 Mk. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr 7,00—7,30 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk. — Leinkuchen, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 Mk., fremder 7,50—7,90 Mk.

Kleesamen schwacher Umsatz.

Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,00 bis 31,00 Mk. Roggen-Hausbacken 22,00—22,50 Mk. Roggenfuttermehl 9,00—10,00 Mk., Weizenkleie 8,00—8,75 Mk.

Briefkasten.

Herrn **W.** aus **O.-L.** Lösung richtig! Herzlichen Dank für die Mittheilung, bitte recht sehr um Näheres. Die Leute sind eben gänzlich verhetzt.

Allgemeiner Anzeiger.

Nach langen, schweren Leiden starb heute früh bei ihren Großeltern in Frankfurt a. O., 21 Jahre alt, unsere gute, geliebte Tochter und Schwester 3348

Anna.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Edmund Baerwaldt
und Frau.

Hirschberg, den 31. October 1882.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier **Mochau** sollen im Schweinebusch, Abtheilung VI,

Montag den 6. Novbr. d. J.,
von früh 9 Uhr ab,

17500 Gbd. Nadelholz=Reisig

öffentlich licitando verkauft werden, was ich zur gefälligen Kenntnißnahme bringe.

Mochau, den 28. October 1882. 3316

Großherzogl.
Oldenburg. Ober=Inspectorat.
Bieneck.

Warnung! 3341

Es ist schon oft vorgekommen, daß Fuhrleute, die mit Langholz aus dem Hartenberger Forst kommen und hauptsächlich nach dem Oberdorf in die Holzstoff=Fabriken damit fahren, mir bei der Drehe in die Hauptstraße meinen Zaun und Mauer stark beschädigt haben, weil das Holz zu lang ist.

Ich warne hiermit nochmals jeden Fuhrwerksbesitzer, für die Folge mein Grundstück zu beschädigen, da ich sofort gegen die Thäter klagbar werde.

Das Holz kann doch etwas kürzer gesägt werden, da es in den Holzstoff=Fabriken ganz klein gemacht wird.

Petersdorf, den 1. November 1882.

Kaufmann **L. Rücker.**

Sand 2b 3349

ist eine **freundliche Wohnung** sofort zu vermiethen.

C. Fellmann, 3344

Goldarbeiter und Graveur,
Hotel Drei Berge,
empfiehlt sich auch zur Anfertigung aller

Gürtlerarbeiten.

Stahl und **Eisen** gravirt der Obige.

Die R. von Treskow'sche

Ofen=Fabrik in Cunnersdorf

empfiehlt **Kachelöfen, Kochmaschinen** 2c. 2c., bunt und in schönster weißer Farbe in reicher Auswahl und vorzüglicher Güte mit Garantie billigst. — Auch das Setzen wie ebenfalls Reparaturen werden von der Fabrik übernommen und promptest effectuirt. 2780

Niederlagen bei den Herren:

Richard Kern, Hirschberg,
Reinhold Ende jun., Arnsdorf,
Hermann Menzel, Landeshut.
H. Nähring, Fischbach.

Das Dominium Stonsdorf
stellt **Schnibiner**

Eß=Kartoffeln

zum Verkauf. 3342

Unter der großen Zahl von **Zahn=** und **Mund=Reinigungs=** und **Conservirungs=Mitteln** hat sich die

Zahnpasta (Odontine)

vom **Königl. bair. Hoflieferanten C. D. Wunderlich, Nürnberg**, seit nunmehr 19 Jahren entschieden den größten Beifall und die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und dieselben vor Fäulniß (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält. Allein=Verkauf à 50 Pf. bei Herrn **Victor Müller.** 2144

Zwei gute, billige

Arbeitspferde

verkauft **E. Bettermann.**

Zu verkaufen:

ein neuer, leichter **Kuhwagen** (Tragkraft 25 bis 30 Ctr.); ferner ein gut erhaltener **Planwagen**, neue **Wendepflüge** und **eiserne Pflüge** aller Arten sind wieder vorräthig in der

3347 **Mittelschmiede** zu **Lomnitz.**

Auch wird daselbst ein **Lehrling** angenommen.

Eine gute Hypothek von

600 Mark

wird bei pünktlicher Zinszahlung bald zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. A 76

Ein **junger Landwirth**, evangelisch, 22 Jahr alt, welcher seiner Militairpflicht genügt hat, sucht, im Besitz guter Zeugnisse, bald oder 1. Januar Unterkommen als Wirthschafts=Assistent. Gefl. Offerten erbeten unter **Chiffre E. R.**, postlagernd **Goldberg.** 3303

Rabatt=Spar=Anstalt in Berlin.

Verzeichniß der Handels=Mitglieder in Hirschberg und Umgegend,
also derjenigen Firmen, welche

bei jedem Baarkaufe

unsere **Rabattscheine** im vollen (bezw. bei den mit * bezeichneten Firmen im halben) Betrage der Zahlung ausfolgen und zwar **ohne jede Entschädigung** und **Aufschlag der Preise**, selbst bei den **kleinsten** Baarzahlungen. Die bis **100 Mark** angesammelten **Rabattscheine** werden gegen **Sparscheine** umgetauscht. Diese **Sparscheine** werden in jährlich zwei Mal stattfindenden Rückzahlungsziehungen **nach und nach mit 100 Mark** von der Rabatt=Spar=Anstalt ausgezahlt, aber auch **sofort** nach der Ausgabe **mit 4 Mark** beliehen; sie behalten dabei ihr Anrecht an den Rückzahlungs=Ziehungen.

Das verehrliche Publikum wird gebeten, die Rabattscheine zu **verlangen**, wenn sie vielleicht im Drange der Geschäfte nicht gleich **unaufgefordert** gegeben werden sollten.

H. Adam, Bäckermeister, Auengasse 5.
P. Altmann, Bäcker- und Pfefferküchlermeister, Schulstraße 1.
Jos. Bender (**M. Urban's** Nachfolger), Weiß- und Wollwaaren-Handlung, Schildauerstraße 10.
* **Fr. Dittrich**, Mehl-Niederlage und Vorkost-Handlung, Aeußere Burgstraße 1 a.
J. S. Gotthainer, Tuch-, Herren- und Knaben-Garderoben-Handlung, Lichte Burgstraße 22.
* **Th. Jungfer**, Seifen- und Lichte-Handlung, Boberberg 10/11,
* **Robert Lohse**, Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, Markt 38.
* **Oscar Männich**, Colonialwaaren-Handlung, Schmiedebergerstraße 22.
* **R. Neustadt**, Schuhwaaren- und Hutlager, Schildauerstraße 23.
* **Wilh. Prause**, Colonial- und Manufacturwaaren-Handlung, Warmbrunnerstraße 7.
* **Hugo Scaruppe**, Colonialwaaren-Handlung, Langstraße 18.
* **M. Schmidt**, Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, Schulstraße 9.
* **Robert Schön**, Colonialwaaren-Handlung, An den Brücken 7.
* **A. Teichler**, Alt-Schönauer Mehl-Niederlage, Schildauerstraße 14.
W. Thormann, Ahren-Handlung (Niederlage von **A. Eppner & Co.**), Promenade 31.
Gustav Winkler, Fleischermeister, Greiffenbergerstraße Nr. 5 und am Markt: Fleischbänke Nr. 282.
Paul Wolff, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, Bahnhofstraße 64.

Otto Janeba, Colonial- und Manufacturwaaren-Handlung, Kupferberg.
Eugen Greppi, Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung, Friedeberg a. Qu.
W. Heilborn (**M. Friedländer's** Nachfolger), Fruchtsäfte- und Liqueur-Fabrik, Friedeberg a. Qu.

Jede weitere Auskunft wird von den unterzeichneten Agenturen, die auch mit dem Umtausch der Rabattscheine in Sparscheine, sowie zu deren Belehnung und sonstiger Verwerthung beauftragt sind, gern ertheilt. 3350

Die Agentur in Hirschberg:

G. B. Schindelmeisser, Schmiedeberger-Straße Nr. 19.

Die Agentur in Friedeberg a. Qu.:

W. Heilborn.

Ober-Stabsarzt Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich chronische Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen! — Das **lästige Ohrensausen**, sowie leichte **Schwerhörigkeit** sofort beseitigt, wie **hunderte Original=Atteste** beweisen. — Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf. — **Haupt=Depot und Engros=Verkauf bei**

Apotheker L. Heinemann,
2855 **Görlitz**, Elisabethstraße 43.

Den geehrten Damen von Hirschberg und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung sämmtlicher

Damen= und Kinder=Garderobe

und bitte um geneigten Zuspruch.

Hedwig Fellmann,
3343 **Hotel Drei Berge.**

Manila, 3314

unsortirt; wie **Nr. 58, 60** und **62** sind 4 bis jetzt unübertroffene 5=Pf.=Cigarren; nur allein zu haben bei **Emil Jaeger.**

Zum

Schweinschlachten

ladet heute ganz ergebenst ein

C. Schnabel,
A 79 unter der „Garnlaube".

Hôtel Bellevue.

Einweihung

Donnerstag den 2. November, wozu ergebenst einladet **Carl Kirchgeorg.**

Stadttheater in Hirschberg.

Donnerstag 2. Novbr. 1882:

Philippine Welser,

oder:

Fürstengunst und Volksdank.

Historisches Schauspiel in fünf Acten von O. v. Redwitz. 3345

In Vorbereitung: **Schützenliesel.**

Berliner Börse vom 31. October 1882.

Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.	
20 Frcs.=Stücke		16,20
Imperials		—
Oesterr. Banknoten 100 Fl.		171,15
Russische do. 100 Rb.		202,60

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs=Anleihe	4	101,50
Preuß. Cons. Anleihe	4½	103,90
do. do.	4	100,80
do. Staats=Schuldscheine	3½	98,90
Berliner Stadt=Oblig. 1876 u. 78	4½	102,80
do. do. diverse	4	100,70
do. do. do.	3½	95,50
Berliner Pfandbriefe	5	109,00
do. do.	4½	104,00
Pommersche Pfandbriefe	3½	90,40
Posensche, neue do.	4	100,40
Schles. altlandschaft. Pfandbriefe	3½	—
do. landschaftl. A. do.	4	—
do. do. C. II. do.	4½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	100,40
Posensche do.	4	100,40
Preußische Rentenbriefe	4	100,40
Schlesische do.	4	100,70
Sächsische Staats=Rente	3	—
Preußische Prämien=Anleihe v. 55	3½	146,70

Deutsche Hypotheken=Pfandbriefe.

Deutsche Gr. Cd. B. Pfdb. rückz.	5	108,00
do. do. à 110	4½	102,20
do. do. rückz. 100	4	94,50
Pr. Bd.=Cr.=Pfdbr. rückz. 110	5	110,50
do. do. III. rückz. 100 1882	5	100,40
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	110,40

Deutsche Hypotheken=Pfandbriefe.

	Zinsfuß.	
Pr. Bd.=Cr.=Pfdbr. rückz. 115	4½	107,20
do. do. rückz. 100	4	96,40
Preuß. Hyp.=Vers.=Act.=G. Cent.	4½	101,00
Schlesische Bod.=Cred.=Pfdbr.	5	102,90
do. do. rückz. à 110	4½	106,80
do. do.	4	98,60

Bank=Actien.

Breslauer Disconto=Bank	6	88,50
do. Wechsler=Bank	6⅔	104,80
Niederlausitzer Bank	6	93,00
Norddeutsche Bank	10	162,00
Oberlausitzer Bank	5⅚	101,70
Oesterr. Credit=Actien	11¼	525,50
Pommersche Hypotheken=Bank	0	38,20
Posener Provinzial=Bank	7½	119,50
Preußische Bod.=Crd.=Act.=Bank	6¼	109,50
Preußische Centr.=Bod. 40 pCt.	8¼	123,90
Preußische Hypotheken=Act.=Bank	4½	78,50
Preußische Hypoth.=Vers. 25 pCt.	2½	86,70
Reichsbank	6	148,60
Sächsische Bank	6½	122,70
Schlesischer Bankverein	6	109,25

Industrie=Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei	0	44,20
Breslauer Pferdebahn	5½	—
Berliner Pferdebahn (große)	9	184,60
Schlesische Leinen=Ind. Kramsta	5⅙	191,70
Schlesische Feuerversicherung	17	935,00

Bank=Discont 5%. — Lombard=Zinsfuß 6%.
Privat=Discont 4⅝%.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: J. Scheibert.

Druck von W. Pfund (Paul Oertel) in Hirschberg.